

liegt nicht nur in der Kunst der verständlichen Darstellung, sondern auch darin, Zusammenhänge zu sehen, Durchblicke zu geben, so daß man manche alte Vorstellung aufgeben muß. Ein Werk, das auch einen nicht-naturwissenschaftlichen Leser tief bereichert.

A. Haas SJ

Brehms Neue Tierenzyklopädie. Band 6: Vögel 2. Freiburg: Herder 1975. 328 S., 400 Farbb. Lw. 138,-.

Mit dem 6. Band ist bereits die Hälfte dieses Prachtwerks erschienen. Man muß Verleger und Herausgeber zu diesem Termin gratulieren, denn es existiert zur Zeit kein vergleichbares Bildwerk in der Zoologie. Auch der neue Vogelband übertrifft wieder alle Erwartungen: ein Fest der Farben und Formen! Die Ordnung der Sperlingsvögel wird abgeschlossen. Es finden sich darunter so bekannte Gestalten wie die Rabenvögel, Pirole, Schwalben, Lerchen und die Leierschwänze. Es folgt die Ordnung der Spechtartigen, zu denen auch die Honiganzeiger gehören. Diese zeigen ein ganz erstaunliches Verhalten: Sie

ernähren sich hauptsächlich von Bienenwachs, das sie mit Hilfe eines in ihrem Darm wohnenden Pilzes zu verdauen vermögen. Da der Vogel selbst nicht die Kraft besitzt, bis zu den Waben des Bienenestes vorzudringen, verschafft er sich elegant eine Hilfe: er lockt Menschen oder honigliebende Tiere (z. B. Honigdachs) an das vom Vogel entdeckte Bienenest. Dies geschieht durch ein auffälliges Flug- und Gesangsverhalten. Der Vogel kann von weither den Menschen zum Bienenest heranzuführen. Der Mensch öffnet das Nest, nimmt den Honig und überläßt Waben und Larven dem auf einem Zweig in der unmittelbaren Nähe auf seinen Anteil wartenden Vogel. In die gleiche Ordnung gehören auch die farbenprächtigen Tukane, die geradezu eine Herausforderung der Farbfotografie darstellen. Es folgen die Rackenartigen, Trongons, Mausvögel und die Seglerartigen. Zu letzteren gehören die „fliegenden Edelsteine“, die Kolibris. Die Ordnungen der Schwalmvögel, der Eulenvögel und der Kuckucksartigen beschließen den neuen Band der Tierenzyklopädie, auf deren Besitz man stolz sein darf.

A. Haas SJ

Theologie

EBELING, Gerhard: *Studium der Theologie*. Eine enzyklopädische Orientierung. Tübingen: Mohr 1975. XVI, 190 S. (UTB 446.) Kart. 15,80.

Das vorliegende Bändchen gehört zu den Versuchen eines theologischen Grundkurses, hier verstanden als „Orientierungsanleitung“ (2) für alle, „die an gesamttheologischer Besinnung interessiert sind“ (VII). Neben der im Untertitel angedeuteten enzyklopädischen Information über die einzelnen theologischen Disziplinen soll darum in der aktuellen Orientierungskrise vor allem das „Ganze der Theologie“ in den Blick genommen und durchsichtig gemacht werden. Was Ebeling über die Infrastruktur neutestamentlicher Wissenschaft bemerkt, illustriert seine Absicht überhaupt: „Entscheidung wäre es, einen solchen Zugang zum Ganzen zu gewinnen, der die historische

Differenziertheit für eine sachlich relevante Zusammenschau fruchtbar zu machen vermag“ (22).

Der umfangreiche Stoff ist in zwölf gleichgewichtige Kapitel eingeteilt, von denen das erste eine Problemeinführung bietet, während die anderen Einzeldisziplinen gewidmet sind. Für den Gesamtversuch aufschlußreich ist ihre Anordnung in drei größere Teile, wobei vier außertheologische Komplexe (Religionswissenschaft, Philosophie, Natur- und Geisteswissenschaften, Humanwissenschaften) zwischen die biblischen und die systematisch-theologischen Disziplinen eingefügt sind, selbst aber um die Kirchengeschichte herumgruppiert werden. Die „Kirchengeschichte als universalste theologische Disziplin“ (11) bildet also für den von der Geschichte her denkenden Verfasser die Mitte seines Unternehmens, dessen